

*Der
Untermensch*

Solange es Menschen auf der Erde gibt, wird der Kampf zwischen Menschen und Untermenschen geschichtliche Regel sein, gehört dieser vom Juden geführte Kampf gegen die Völker, soweit wir zurückblicken können, zum unfürlichen Ablauf des Lebens auf unserem Planeten. Man kann beruhigt zu der Überzeugung kommen, daß dieses Ringen auf Leben und Tod wohl genau so Naturgesetz ist wie der Kampf des Pezibrillus gegen das gesunde Körper."

Reichsführer-H Reichlich Hämmer 1923

So wie die Nacht aufsteht gegen den Tag, wie sich Licht und Schatten ewig feind sind - so ist der größte Feind des erdbeherrschenden Menschen der Mensch selbst.

Der Untermensch - jene biologisch scheinbar völlig gleichgeartete Naturschöpfung mit Händen, Füßen und einer Art von Gehirn, mit Augen und Mund, ist doch eine ganz andere, eine furchtbarere Kreatur, ist nur ein Wurm zum Menschen hin, mit menschenähnlichen Gesichtszügen - gelagigt, seelisch jedoch tiefer stehend als jedes Tier. Im Innern dieses Wesens ein grausames Chaos wilder, hemmungloser Leidenschaften, namenloser Zerstörungswille, primitive Begierde, unverhüllteste Gemeinheit.

Untermensch - sonst nichts!

Denn es ist nicht alles gleich, was Menschenenlitz trägt. -

Wehe dem, der das vergift!

Was diese Erde an großen Werken, Gedanken und Künsten besitzt - der Mensch hat es erdacht, gestaltet und vollendet, er sann und erfind, für ihn gab es nur ein Ziel: sich hinauszuarbeiten in ein höheres Dasein, das Unzulängliche zu gestalten, das Unsureichende durch Besseres zu ersetzen.

So wuchs die Kultur.

So wurde der Pflug, das Werkzeug, das Heus.

So wurde der Mensch gesellig, so wurde Familie, so wurde Volk, wurde Staat. So wurde der Mensch gut und groß. So stieg er weit über alle Lebewesen empor.

So wurde er Gottes Nächster!

Aber auch der Untermensch lebte. Er haßte das Werk des anderen. Er wütete degenen, heimlich als Diab, öffentlich als Lästler - als Mörder. Er gesallte sich zu seinesgleichen.

Die Bestie rief die Bestie. -

Nie wahrte der Untermensch Frieden, nie gab er Ruhe. Denn er brauchte das Halbdunkle, das Chaos.

Er scheute das Licht des kulturellen Fortschritts.

Er brauchte zur Selbsterhaltung den Sumpf, die Hölle, nicht aber die Sonne. -

Und diese Unterwelt der Untermenschen fand ihren Führer: - den ewigen Juden!

Der verstand sie, der wußte, was sie wollten. Er schürte ihre gemeinsten Lüste und Begierden, er ließ das Grauen über die Menschheit kommen.

Er begann in geschichtlicher Zeit mit der Vernichtung der Perser, dem Parimtest, der ersten Verherrlichung des organisierten Messenmordes. 75000 arische Perser fielen jüdischem Haß zum Opfer. Heute noch feiert das Judentum diese Tat des Grauens als ihr größtes „religiöses“ Fest.

Ewig ist der Haß des Untermenschen gegen die hellen Gestalten, die Träger des Lichtes. Ewig droht aus den Wüsten der Untergang des Abendlandes.

Ewig ballen sich in toren Steppen die Mächte der Zerstörung zusammen, sammelt Attila und Dschingis-Chan seine Hunnenhorden und rast über Europa, lebendige Apokalypse, Feuer und Tod, Vergewaltigung, Mord und Entsetzen hinterlassend, damit die Welt des Lichtes und des tausendfachen Wissens, die Mächte des Fortschritts und menschlicher Größe zurücksinken in den Abgrund des Urzustandes!

Ewig ist das Untermenschen Wollen:

Daß es wieder Wüste würde, wo eben noch das Licht erhebener Erkenntnis schöpferisch das Dunkel erhellte, dann wäre sein letztes Ziel erreicht, das Chaos.

So vollzieht sich seit Jahrtausenden noch furchtbaren, unberechenbaren Gesetzen der Kampf der beiden Gegenpole, findet sich immer wieder ein Attila, ein Dschingis-Chen, der die Tote Europas aufsteißt, das nur eines kennt: die vollkommene Vernichtung alles Schönen!

Die Verkörperung dieses Vernichtungswillens heißt heute Bolschewismus! Aber dieser Bolschewismus ist keine Zeiterscheinung. Er ist kein Produkt unserer Tage! Er ist auch keine Neuheit im Rahmen der Menschheitsgeschichte. Sondern er ist so alt wie der Jude selbst. Seine Wegbereiter heißen Lenin - Stalin.

„Es werden in einem Volke blutig die führenden Köpfe abgeschlachtet, und dann kommt es in die staatliche, in die wirtschaftliche, in die kulturelle, in die geistige, in die seelische und in die leibliche Sklaverei. Der Real des Volkes, durch zahllose blutliche Mischungen seines eigenen Wertes beraubt, entartet - und im geschichtlich kurzen Ablauf von Jahrhunderten weiß man höchstens noch, daß es einst ein solches Volk gegeben hat.“

Reichsführer-H Reichlich Hämmer 1923



Endlos dehnt sich die Steppe des russischen Raumes – Osteuropa. Schroff und jäh ist der kulturelle Abfall zwischen Mitteleuropa und diesem Riesenraum.

Und doch, hüben und drüben der Grenze die gleiche Erde – aber nicht der gleiche Mensch! Denn nur der Mensch allein vermag der Landschaft seinen Stempel aufzudrücken. Darum auf der einen Seite Deutschlands geordnete Fruchtbarkeit, planvolle Harmonie der Felder, wohlüberlegte Sannlung der Dörfer, jenseits dagegen die Zonen des undurchdringlichen Dickichts, der Steppe, der endlosen Urwälder, durch die sich versandende Flüsse mühsam den Weg bahnen.

Schlecht genutzter, fruchtbarer Schoß der schwarzen Erde, die ein Paradies sein könnte, ein Kalifornien Europas, und in Wirklichkeit verwahrlost, wüst vernachlässigt, bis zum heutigen Tage mit dem Stempel einer Kulturschende ohne Beispiel gezeichnet, eine ewige Anklage gegen den Untermenschen und sein Herrschaftssystem ist. –

Tränenreiches Schicksal der schwarzen Erde.

Endloses, fruchtbares, verwahrlostes aber mit allen Schätzen gesegnetes Osteuropa – nicht fortzudenken von der Seite des übrigen Erdteils, aber brutal von diesem getrennt durch eine willkürliche Kluft.

Osteuropa, es kam über eine gewisse Primitivität nicht hinaus. Es sah nur Chaos, denn es fehlte ihm der Mensch, der wertvolle Kulturträger, des Genie, des systemvollen Aufbaus des Friedens lenkte, das die sinnvolle Auswertung der unendlichen Schätze und der

Fruchtbarkeit des Bodens befehlt. Dieses Land kannte nur die Kräfte des hemmungslosen Raubbaues und bestialischer Kriegsrüstung.

Gewiß, auch hochstehende Völker Mittel- und Westeuropas haben dies Land als Wegziel gehabt. Es gab einmal Goten und Wgerer, die hier Reiche gründeten und Kultur brachten. Eine Hanse, Schweden, Flamen, Niederländer, schwäbische und niedersächsische Siedler versuchten, Licht in die Finsternis zu bringen. In allen Jahrhunderten erscholl von drüben eine Stimme um Hilfe. Peter der Große, Katharina II. und wie sie alle heißen, riefen den deutschen Bauern und deutschen Offizier, den europäischen Gelehrten, Arzt und Ingenieur.

Aber immer wieder siegten die Mächte der Finsternis, wurde in einem Teumel wilder, tierischer Raserei der zur Hilfe geholte Geist sinnlos und gemein abgeschlechtet.





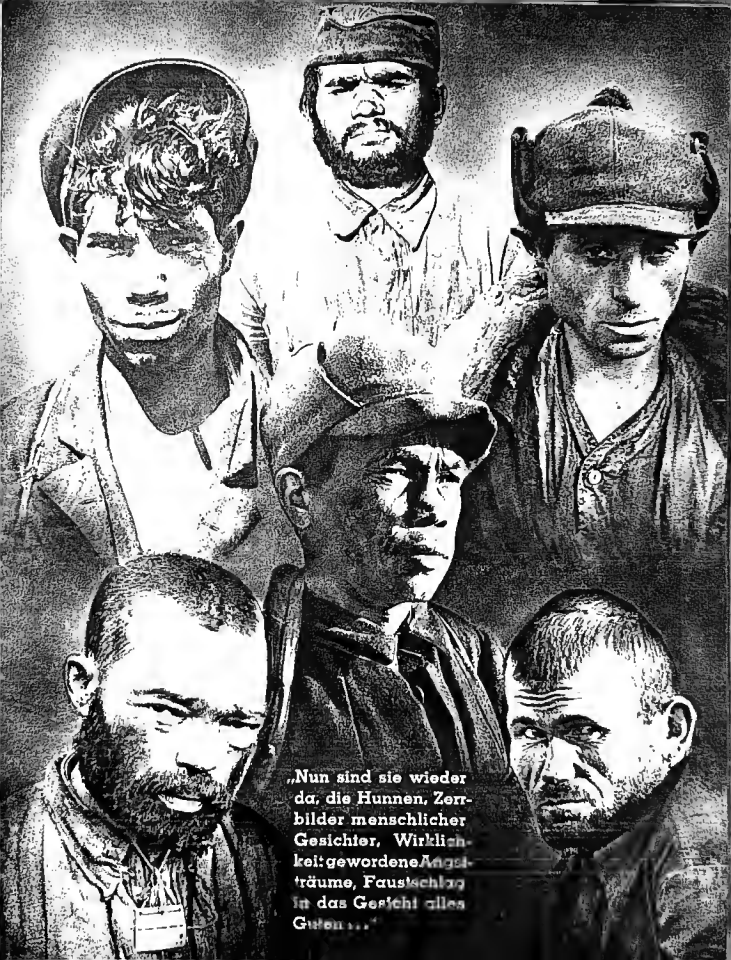
Die Kampfsage des Untermenschen beginnt mit den furchtbaren Katten Attila und Dschingis Chen

Auf laßtlichen Hünen Steppensüden, fast mit dem Fuß ihrer Türe was
 wechsen, breiten Jungsche Horden gegen Europa, ihre geschätzten
 Augen glöhen in Mordlust, und hauer ihnen Ideal nur Waite, Mord,
 Brand und Vernichtung. So bürstet die Churak. Die Hunnen kom
 men! Wie soll hat sich diese Fuß in den Jahrhunderten wiederholt. Fuß
 land wurde der Totenplatz, auf dem die Leiber der Untermenschen.

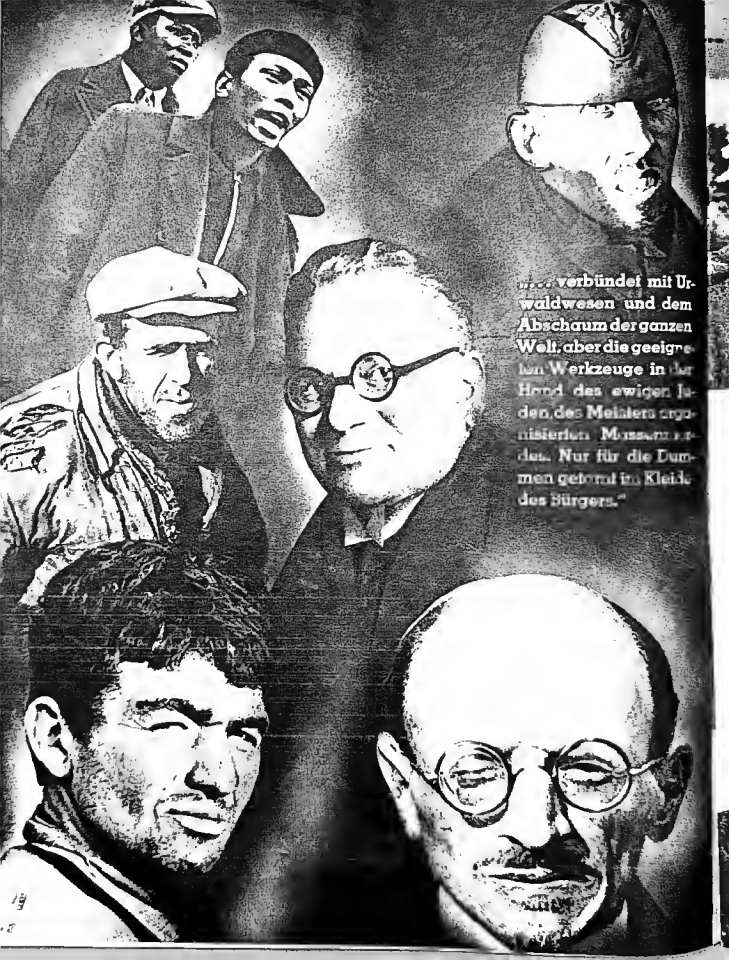
Der Nihilismus und der Bolschewismus — geboten werden Inmet wieder
 umstuldet das Bild eines auf Umarmen gerichteten Ostas. Bei den bürger
 lichen Wäsen" zu vertrieben trachtete, das Geständel Bolschewistisch
 Prägung mit wilder Begeisterung lauchstend, wusch sich der rote Fuchst
 Falsch Orpaschit

„Die heilige Mutter Erde verweist unter dem Schutze vieler Millionen Fuß
 von Paris stolt, dass der Osten hat das Schwert erhoben. Ich sah gelbe
 seine Kleider zum Feste. Aus der Steppen steigt der Rauch des dem neuen Gotte geweihten Opfers auf London soll unter den Wägen verankern.
 Berlin soll in Trümmer liegen. Fuß wird der Schwanz der Edelstein sein, die im Kampfe fallen. Die Horden werden vom Mont Blanc herab durch
 Gottes goldene Tüfel streifen. Auch die Kirgisen der Steppe werden für die neue Zeit buten!“

Der Heilmund hat die Maschen verlassen, das Kreuz die Kirche. Das Ende
 Chinesen durch die Lücken der Uralis schielen. Indien wusch gleichzeit
 von Paris stolt, dass der Osten hat das Schwert erhoben. Ich sah gelbe
 seine Kleider zum Feste. Aus der Steppen steigt der Rauch des dem neuen Gotte geweihten Opfers auf London soll unter den Wägen verankern.
 Berlin soll in Trümmer liegen. Fuß wird der Schwanz der Edelstein sein, die im Kampfe fallen. Die Horden werden vom Mont Blanc herab durch
 Gottes goldene Tüfel streifen. Auch die Kirgisen der Steppe werden für die neue Zeit buten!“



„Nun sind sie wieder
da, die Hunnen, Zerr-
bilder menschlicher
Gesichter, Wirklich-
keit gewordene Angst-
träume, Faustschlag
in das Gesicht alles
Guten...“



...verbündet mit Urwaldwesen und dem Abschaum der ganzen Welt, aber die geeigneten Werkzeuge in der Hand des ewigen Juden, des Meisters organisierter Massenarbeit. Nur für die Dummen getarnt im Kleide des Bürgers."



Dieser finnische Offizier,



Dieser niederländische Seemann,



dieser spanische Fischer, ...



dieser norddeutsche Bauer,
die Menschen aller europä-
ischen Völker und Rassen
aber sollen nach dem Willen
des Untermenschen von
dieser Erde verjagt werden.
Dort der Auswurf des Men-
schengeschlechtes! Hier die
Schicksalsgemeinschaft des
hohen stverbundenen Blu-
tes!



Klor-Sto



die Fronten



Diesmal wollte der Jude ganz sicher gehen. Er machte sich selbst zum Offizier,
zum Kommissar, zum ausschlaggebenden Führer der Untermenschen.



Und ihm gegenüber steht als Kämpfer für das Edle und Gute, auf daß Europa nicht dem Wahnsinn verfallt:



Der deutsche Leutnant des Heeres.



der Mann der Waffen-SS.



der Sturzkampflieger.



der U-Boot Kommandant



ein hartes „Menschengesicht“.

die wahren „Führer“ der Unterwelt, ...

die von Ahasver aussähen, ...

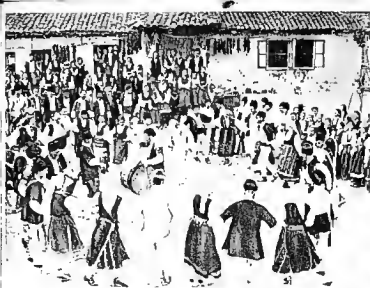
die aus den finsternen, sinkenden Ghettos weltlicher Mächte stammen



Untermanach bleibt Untermanach und
Jude Jude. Ob sie nun Churchill,
Roosevelt oder Le Guards heißen. Für
uns sind sie des Abscheus. Sie stehen
hinter Stalin, dem Untermanachen No. 1
Sie sind Bundesbrüder und Genossen!

Und mit dem Juden in vorderster Linie stand die Jüdin als Flinten-
weib, als Partisano und als Dirne in einer Person. Sie est es, die gleich-
gesinnte weibliche Besten ausbildet und anführt und die Frauen ganz
Europas zu ihresgleichen machen wollte.





Die Mädchen der In-
dianerinnen sind die
schönsten Spanierin-
nen. Die In-Indianerinnen
sind die schönsten
Mädchen der Welt. Die
Mädchen der In-Indianer
sind die schönsten
Mädchen der Welt.





**Vor diesem Typ
bewahre uns
das Schicksal!**



Frauen dieser Art
sollen die Mütter
Europas werden

Das ist der Spiegel der sowjetischen „Staatsjugend“! Das sind die Folgen der vom Juden systematisch zertrümmerten Familie! – Dieses Meer geweihter Kindertränen vermögen auch Jahrhunderte nicht auszutrocknen.



Dieses entsetzliche schmutzstarrende Unglückswesen mit den Totenaugen ist ein sowjetisches Kind



Ein totes Kind



Diese Zehnjährigen im Glauben der sowjetischen Holle sind wohl die lurchbarste Anklage gegen diesen Fluch der Menschheit



Wir aber wissen, was wir an den Müttern der Nation haben. – Wir verehren in ihnen die ewig fruchtbaren Quellen unvergänglichen Lebens. – Wir wissen um die Mutterschaft als höchstes Glück dieser Welt und erkennen mit unendlicher Beruhigung, daß die weibliche Jugend der arisch-europäischen Völkerfamilie sich ihrer Sendung wieder bewußt wurde.



Überall das gleiche Mutterglück – in der Schweiz,



in den Niederlanden,



in Deutschland und in Dänemark



Vor diesem Elend
wollen wir



unsere sonnige Jugend bewahren





Das ist das Los der Jugend, das
Ende der Familie im Sowjet-Paradies



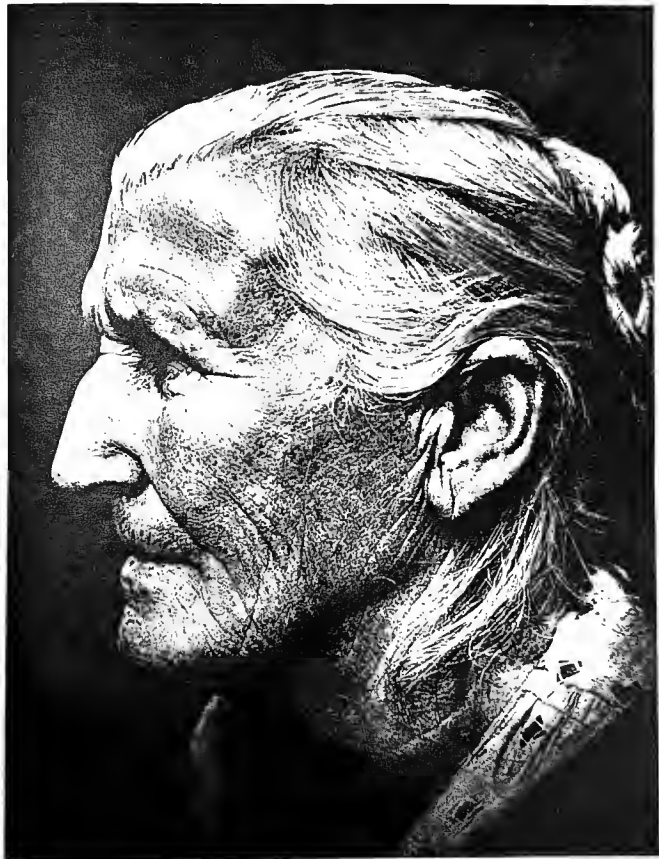


Das kostbarste Gut aller europäischen Staaten
sind die Kinder, der Hort aber ist die Familie





Furchtbar ist das Leben im Sowjet-
Paradies, grauenvoll das Alter



Wir aber wollen unsere Mütter nach langen, arbeitsreichem Dasein sorgenlos und wohlbehütet ihren Lebensabend verbringen sehen



Über 100 Millionen jener Tausenden Elend-bitten aus

Vieles wußten wir von den Schrecken in der Sowjetunion, und dennoch war es wenig, gemessen an dem, was hinter diesem blutigroten Vorhang an Wirklichkeit lauerte. Millionen europäischer Soldaten haben einen Blick hinter diesen Vorhang getan, und fanatisch kämpften sie alle für ihr Haus, ihre Familie und ihr schönes Daheim.

Aus Unrat, Abfall und Straßenschmutz sucht sich der Sowjetbürger das tägliche Brot. Er lebt von Tag zu Tag von der Hand in den Mund. Nie weiß er, was ihm der Morgen bringt...



Zwischen Lumpen, Deck und Ungezeter Menschen! Statt der Einrichtung weisen die kalten Wände sowjetische Propagandazuschnungen auf



Die
deutsche Wohnung
ist eine Stätte der Kultur
und Reinlichkeit



Sparsamkeit und Voraussicht sichern dem tüchtigen
Volke der Finnen das Leben

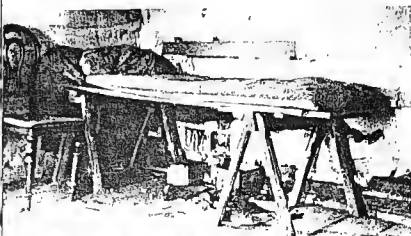


Unmeßbar der Unterschied von Haltung
und Ausdruck dieser Bäuerin und jener
„Bürgerinnen“ der Sowjetunion



Licht und Sonne atmen Millionen unserer
Kleinsten, ihnen ersparte ein gütiges
Schicksal und die Hand eines mächtigen
Staates das Dasein in einer Sowjethilfe.

Eine unvorstellbare Hölle waren die sowjetischen Städte, in die Millionen von Menschen, vom Lande verjagt, hineinströmten, um in mulligen, finsternen Kellerlöchern zu vegetieren.



Man hat nicht lange nach seinem Nachtlager in der Stadt zu suchen. Es war nur ein Brett oder ein Strohnuck, so wie er gut lag man aber auf der Straße so kümmerte sich auch niemand darum.



Er stellt die Sowjet Jugend



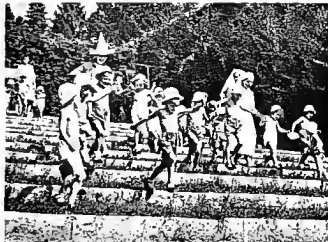
Das sind russische Arbeiter



Vorbei geht es mit der Behaglichkeit dieses
 Lou. Partners.



mit der Festtagsruhe dieser
 deutschen Arbeiterfamilie.



mit der fröhlichen
 türkischen und
 lebensfröhlichen
 niederländischen
 Kinderschur.



Vorbei mit Eigenheim und mit der Werkpause in lujigen und sonnigen Gemeinschaftsräumen!



Ein alter Mann und eine alte Frau, die in einem Zelt leben. Die Frau hat die Hand an den Mund, weil sie weinen will.



Ein Markt in einem der Lager. Die Menschen sind sehr arm und leiden sehr.



Was oben der Mann nicht mehr ertragen kann, wird ihm jetzt vom Offizier abgenommen.



Aus der ... Freundschaft dieses alten
Streichen.



mit der Ruhe des Lebensabends dieses pommerischen
Fischereihauptes, ...



mit der Lebensbegehung
dieser slowakischen Land-
jugend, .



und mit der Freude an den
eigenen Erzeugnissen bei den
von ungarischen Bauerninnen



Nur zu gut gelang dem Juden
in Sowjetstaat die Entwurzelung
des Menschen. Zum Tod-
feind des Sowjetsystems wurde
der Bauer erklärt. Er sank
auf die Stufe des Herdenviehs.
Man nahm ihm jedes Eigentum.
Er wurde Sklave und hatte nur
für seinen ardischen Meistert zu schaffen.

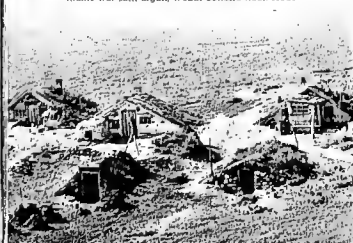
Man stempelte ihn mit System und Brutalität zum Proleten



Ob er wollte oder nicht, man trieb ihn von Kolchos zu Kolchos,
nichts war sein eigen, weder Scholle noch Haus



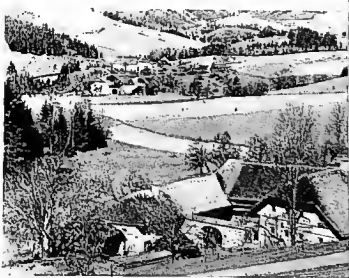
Sein Lohn waren aber allenfalls einige Löffel dünner Brühe aus
der Sowjetküche



War es ein Wunder, daß Haus und Dorf verloren, daß die Menschen ihre Behausungen immer mehr in die Erde gruben und beinahe ein
unterirdisches Dasein führten, da die Perole fließ: Nur nicht aufblättern!

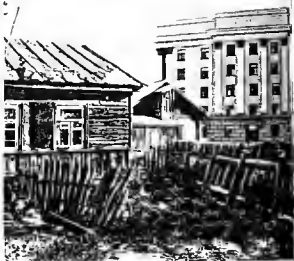


Gott erhalte Europa seine
Bauern, die mit Stolz über ihre
Felder gehen, ihr Korn ernten
und in schönen Höfen wohnen





So sehen sie aus die „komfortablen Wohnungen“ der Sowjetarbeiter Sie verbergen sich windschief, unglaublich schmutzig und lebensgefährlich hinter den marktschreierischen Prunkfassaden roter Parteihäuser oder gewaltiger Fabrikanlagen.



Der Sowjetarbeiter lebte schlechter als ein Buschmann. Er durfte aber jeden Morgen und jeden Abend hoffnungslos aus seiner Elendsbehausung auf die gegenüberliegenden Prunkfassaden seiner Parteibonzen schauen.



Uns scheinen diese Plätze der Erbarmlichkeit nicht einmal zur Unterbringung unserer Haustiere geeignet



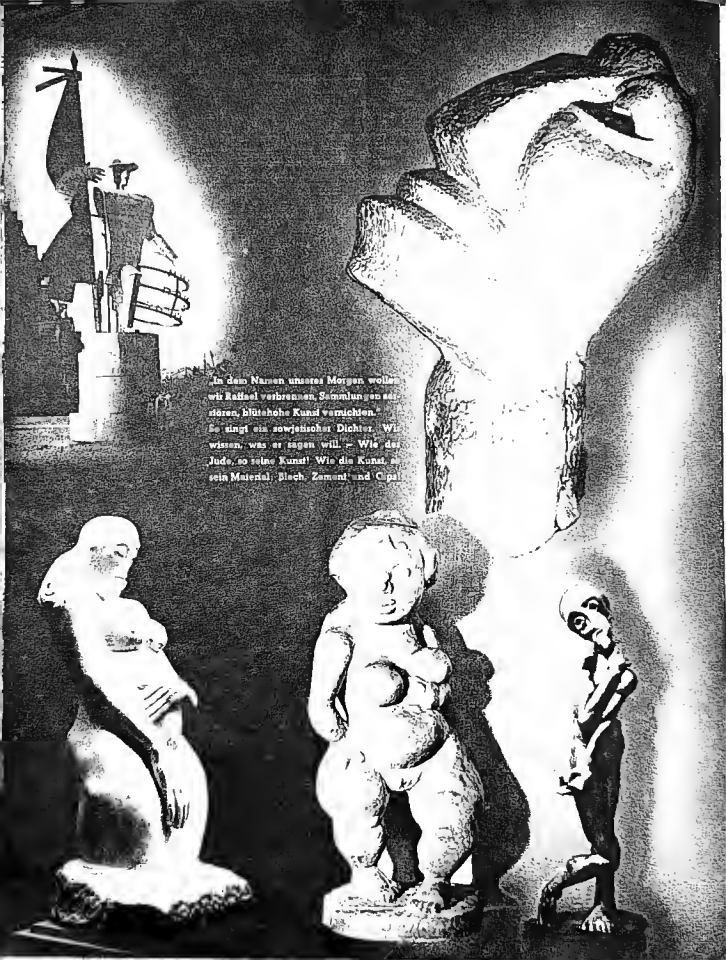
Die neuen Arbeiterwohnungen sind im hiesigen und einer deutschen Stadtansiedlung.



Ja selbst die Häuser mehren einer Großstadt.



Wie geborgen und sauber wohnen wir mit unseren Kindern in den Häusern Lüssels alter und neuer, ewiger Kultur.

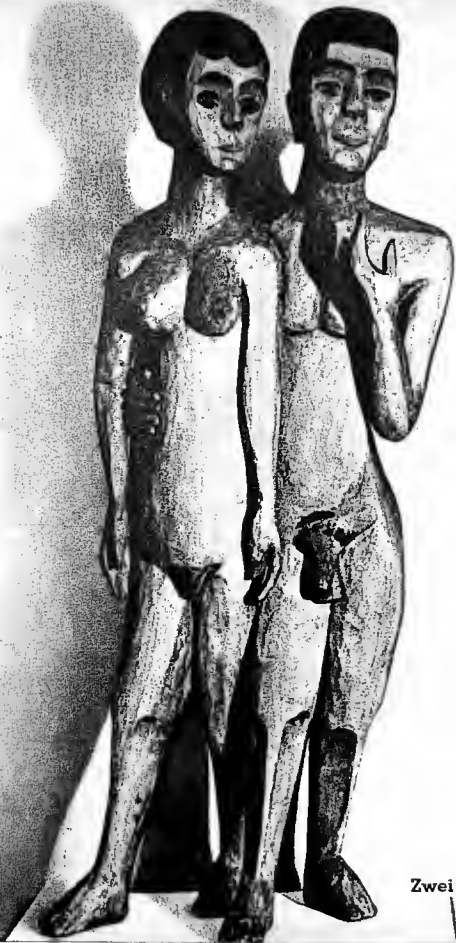


In dem Narren unseres Morgen wollen
wir Raffael verbrennen, Sammlungen aus-
löschen, blühende Kunst vernichten.
So singt ein sowjetischer Dichter. Wir
wissen, was er sagen will. - Wie das
Jude, so seine Kunst! Wie die Kunst, so
sein Material, Blech, Zement und Cippol-

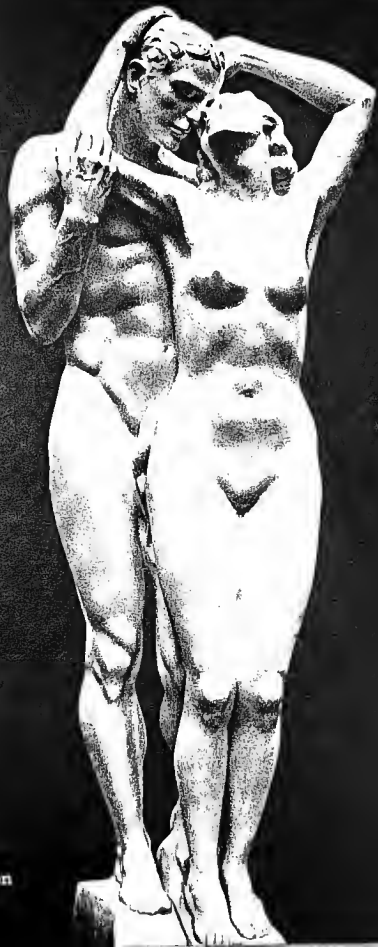


So edel wie der urchine Mensch, so edel ist seine Kunst. Sie verwirklicht die Träume auf diese Welt





Zwei Untermenschen

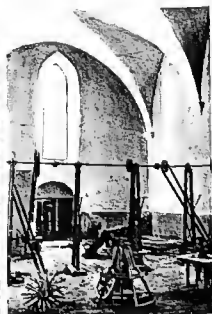


Zwei Menschen

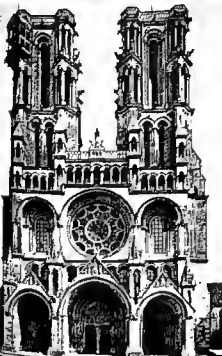


„Gott – das heißt Torheit und Feigheit, Gott bedeutet Gewaltherrschaft und Elend, Gott ist von Ubel. Für mich gilt: Luzifer, Satan! Und wer du auch bist, du bist der Geist, den der Glaube meiner Väter Gott und der Kirche entgegenstellt!“ sagt der Jude.

Weil der Jude und Untermensch alles Göttliche haßt, hat er die Kirchen geplündert und sie zu Fabriken gemacht. Es war ihm höchste Betriedigung, diese Stätten dort, wo sie ihm am meisten störten, in die Luft zu sprengen.



Das arische Europa
aber zeichnet sich dadurch
aus, daß es an Gott glaubt
und jedem seine religiöse
Freiheit läßt





So sieht die Kirche in Rußland aus



So in Deutschland



Ob man sie als lebendigen Pfahl in die Erde rammt,



oder in Käligen eiskalt verhungern ließ,



se Wochen und Monate lang aufrechtstehend in Zellen folterte, - es gibt keine Grenzen im Erinnern neuer Qualen für die Henker der Unterwelt.



Furchtbar in ihrer Anklage entrollen die Schreckenskeller von Lemberg, Riga, Dubnow das Geschehen der GPU,



den bestialischen Sadismus



den vehischen Mord.



Die Zunge herausgeschnitten,
mit dem Beil erschlagen





In engen Zellen zu Hunderten mit Handgranaten zerbirst.



Im Blutrausch der Flintenweibor geschlachtet.



eingesperrt und
bei lebendigem
Leben verbrannt



Grauenvoll die Berge von Leichen




Furchbar das namenlose Elend von Vätern, Müttern, Kindern und Geschwistern, denen man das Liebste qualvoll und schuldlos genommen.



So wie diese russischen Frauen
müßtet ihr Frauen Europas weinen!



So wie dieser schuldlose Knabe
wurden die Kinder Europas ermordet



Der Untermensch stand auf
die Welt zu erobern
Wehe euch Menschen, wenn
ihr nicht zusammensteht

Wehr dich Europa!

Bearbeitet:

H-Hauptamt – Schulungsamt

**H-Hauptsturmführer König, H-Obersturmführer Ludwig Präseholdt
in Verbindung mit der Graphischen Arbeitsgemeinschaft Jupp Dambler**

Bilder: Atlantik (18), Associated Press (16), F.F. Bauer (3), DAF-Cou-Bilderdienst (1), Georg Ebert (1), Enlt (1), Helga Glassner (1), Max Göllner (3), Helmke-Winteler (1), Walter Hege (1), Historic Photo (1), Heinrich Hoffmann (5), Landesbildstelle Wies (1), Erna Leadvat-Dircksen (2), Mauritius (6), Nibelungen Verlag (3), Orbis (7), Presse-Bild-Zentrale (2), Hans Rehdorf (9), Risch-Lau (1), Charlotte Rohrbach (5), Sammlung Sells (5), Jutta Sells (1), H-Hauptamt (12), H-PK (21), Scherl (6), Sportbild-Schreier (1), Staatliche Bildstelle (4), Ilse Steinhoff (2), Hans Techtra (4), Paula Wehr (3), Weltbild (8), Anna Winteler (1)

V E R T R I E B



N O R D L A N D V E R L A G